

## Wie sieht's bei uns aus mit der Energie ? Können wir 100 % erneuerbar?

Spätestens seit der enormen Verteuerung aller Energie -Formen im vergangenen Jahr ist wirklich allen klar, dass Fragen der Energie-Erzeugung und -Nutzung zu den wesentlichen Bestandteilen unserer Daseinsvorsorge zählen - nicht nur, um dem von vielen von uns immer noch als sehr abstrakt gesehenen Klimawandel zu begegnen, sondern spätestens jetzt auch aus ganz banalen Gründen der Finanzierbarkeit und der Versorgungssicherheit. Klar, wir hätten das auch schon vor 30 Jahren wissen und vor allem auch umsetzen können. Gerade fallen die ersten Photovoltaikanlagen aus der für 20 Jahre garantierten Einspeisevergütung, funktionieren immer noch und haben sich in der Zwischenzeit doppelt amortisiert. Aber es war halt so bequem, mit günstigem Öl oder Gas über die Runden zu kommen und die Investition in eine PV-Anlage zugunsten einer Bad- Sanierung zu verschieben. Inzwischen ist uns bewusst, dass es beim Energie-Kauf nicht nur um den Preis, sondern auch um die Unabhängigkeit von weit entfernten und möglicherweise unzuverlässigen Lieferanten geht.

So gesehen kann uns die Selbstversorgung zu 60 % mit regenerativ erzeugtem Strom im Tal (davon immerhin schon 16% aus Photovoltaik!) längst nicht mehr genügen - schon gar nicht, wenn uns bewusst wird, dass der Stromverbrauch wegen des zunehmenden Einsatzes von Wärmepumpen zur Heizung und des Umstiegs auf Elektro-Autos um weitere 40% zunehmen wird!

Um all das zu bewältigen, brauchen wir neben der Verdoppelung der Dachflächen- Photovoltaik auf Landkreis-Ebene weitere 260 ha Photovoltaik - Freiflächenanlagen und 50 Windräder oder aber- wenn wir keine Windräder wollen- insgesamt 1300 ha PV-Freifläche ( Quelle: Masterplan 2022 – 2035 OA)

Rein rechnerisch müsste das Ostrachtal etwa 1/30 dazu beitragen.

Wir sehen also: es kann gelingen, unseren Stromhunger allein mit regenerativen Quellen zu stillen. Dabei ist noch nicht einmal das gerade in unserer Gemeinde noch vorhandene Wasserkraft - Potential berücksichtigt, mit dem unser künftiger Verbrauch vollständig gedeckt werden könnte.

**Folgende Wasserpotentiale von bis zu 11,5 Mil. kWh pro Jahr könnten dazu beitragen:**

**Schrecksee mit über 500m Höhenunterschied**

**Bsonderach oberhalb des AKW**

**Eisenbreche mit Planungsstand 1997**

Ein neuer Anlauf scheint hier durchaus erfolgversprechend, seit in § 2 des Erneuerbaren - Energien-Gesetzes steht : "Errichtung und Betrieb von Anlagen...liegen im überragenden öffentlichen Interesse.....Bis die Stromerzeugung im Bundesgebiet nahezu treibhausgasneutral ist, sollen die erneuerbaren Energien als vorrangiger Belang in die jeweils durchzuführenden Schutzgüterabwägungen eingebracht werden " .

Dabei ist die regenerative Stromerzeugung durchaus lukrativ: nicht von Ungefähr schießen seit der Privilegierung von Freiflächen - Anlagen entlang von Autobahnen und zweigleisigen Bahnstrecken in einer Breite von 200 m im nördlichen Oberallgäu die Preise für landwirtschaftliche Grundstücke durch die Decke. Der Landkreis und auch die Gemeinden möchten aber, dass künftig die Energie- Kosten nicht mehr einfach aus der Region abfließen,

sondern in den regionalen Wirtschaftskreisläufen verbleiben. Hier sprechen wir über beachtliche Größen: für Heizöl und Gas werden bisher im Oberallgäu jährlich 100 Mio. €, für Benzin und Diesel jährlich 230 Mio. € an die Ölscheichs in aller Welt überwiesen. Wie gut würde es uns auch wirtschaftlich gehen, wenn wir diesen Abfluss stoppen könnten!

Um den Ausbau regenerativer Energien zu beschleunigen und auch, um regionale Wirtschaftskreisläufe zu schließen, wird der Landkreis zusammen mit den Gemeinden eine GmbH gründen, die als persönlich haftende Gesellschafterin dann Projektgesellschaften für den Bau einzelner oder mehrerer Windräder oder PV-Felder zur Verfügung steht.

Roman Haug  
Vorstand Sonnenwende



Dr. Sabine Rödel, 1. Bürgermeisterin von Bad Hindelang

## **Solarenergieanlagen im Markt Bad Hindelang**

Solarenergie zu erzeugen und selbst zu nutzen ist eine gute Möglichkeit für alle Bürger\*innen, einen Beitrag zur Verminderung des CO<sub>2</sub> Ausstoßes zu leisten und Geld zu sparen.

In vielen Fällen ist es möglich, Solarenergieanlagen ohne ausdrücklichen Bauantrag auf dem Dach eines Gebäudes zu installieren.

Für den Ortsbereich bedarf es auf Dachflächen in der Regel keiner Genehmigung. Gemäß § 7 unserer Gestaltungssatzung dürfen Solaranlagen jedoch grundsätzlich nicht entgegen der Dachrichtung aufgeständert werden und den First nicht überragen.

An Balkonen und Fassaden sind die Solarenergieanlagen in der Regel bis zu einer Größe von 3 mal 9 m verkehrsfrei zulässig. Das gilt in der gleichen Größenordnung auch für eine gebäudeunabhängige Errichtung.

**Aber:** Generell ist es wichtig, beim Bauamt der Marktgemeinde nachzufragen, ob im Einzelfall nicht doch gesetzliche Vorgaben zu beachten sind. Hinderungsgründe könnten z.B. durch einen Bebauungsplan, die Gestaltungssatzung sowie den Denkmal- oder Brandschutz, ... vorhanden sein. Und bei Freiflächenphotovoltaikanlagen sollte man neben den rechtlichen Fragen unbedingt vorher auch mit dem zuständigen Netzbetreiber abklären, ob an der vorgesehenen Stelle ein Anschluss über das Leitungsnetz momentan möglich ist.

**Also: Vorher fragen um nachträgliche Probleme zu vermeiden!**

### **Tipps:**

Nicht nur die Südausrichtung prüfen.

Denken Sie auch an die Ost- und Westausrichtung, die im Tagesverlauf eine gleichmäßigere Erzeugung von Energie möglich macht.

Und insbesondere im Winter ist eine senkrechte Montage wegen dem niedrigen Sonnenstand und der möglichen Schneebedeckung gerade auch bei der Stromerzeugung für eine Wärmepumpe von Vorteil!

### **Hinweise zur Bayerischen Bauordnung**

Sonnenenergieanlagen und Sonnenkollektoren sind bauordnungsrechtlich weitgehend verfahrensfrei. Geregelt ist dies in Art. 57 Abs. 1 Nummer 3 Bayerische Bauordnung.

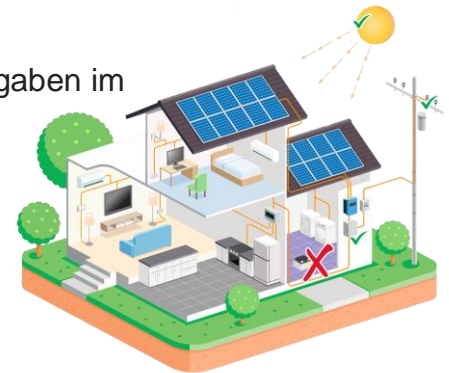
**Ohne Baugenehmigung** zulässig ist die Errichtung von Sonnenenergieanlagen und Sonnenkollektoren in, auf und an Dach -und Außenwandflächen. Diese Genehmigungsfreiheit umfasst nicht nur die Anbringung der Anlage, sondern auch die Änderung der äußerlichen Gestalt des Gebäudes. Dies entbindet den Bauherren jedoch nicht von der Verpflichtung zur Einhaltung der jeweils geltenden öffentlich-rechtlichen Vorschriften.

Zu beachten, sind beispielsweise die **denkmalschutzrechtlichen** und die **brandschutzrechtlichen** Vorgaben sowie die speziellen Vorgaben im Bebauungsplan und der Ortsgestaltungssatzung. So bedarf es bei einem Baudenkmal oder in der Nähe eines Baudenkmal eine eigenen Genehmigung des Landratsamtes als Denkmalschutzbehörde. Und beim Brandschutz ist nach Art. 30 Abs. 5 Nummer 1 b Bayerische Bauordnung folgendes zu beachten:

- Parallel installierte Solaranlagen müssen mindestens 1,25 m von Brandwänden und von Wänden, die anstelle von Brandwänden zulässig sind, errichtet werden.

- Für nicht parallel errichtete Solaranlagen ist die Entfernung auf 0,50 m reduziert..

Sofern eine Anlage im Innenbereich nicht auf dem Dach angebracht werden soll, besteht die Verfahrensfreiheit bei einer Gesamtlänge bis zu 9 m und einer Höhe von 3 m.



### Hinweise zu Freiflächenphotovoltaikanlagen im Außenbereich

Freiflächenphotovoltaikanlagen im Außenbereich sind stets genehmigungspflichtig.

Eine Privilegierung besteht bei Anlagen in der Nähe von Autobahnen.

Sonst können solche Anlagen nur errichtet werden, wenn die Gemeinde einen Bebauungsplan aufstellt.

Franz Hatt, Vorstand in der Sonnenwende

## Solarkataster Landkreis Oberallgäu

Der Landkreis Oberallgäu bietet ein komfortables Instrument zur Prognose der Wirtschaftlichkeit auf seinem Hausdach über das Internet. Dabei werden Dachneigung und –ausrichtung automatisch ermittelt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Hier der Weg:

- Landkreis Oberallgäu Solarkataster
- auf Landkarte Ort aussuchen
- Straße und Hausnummer eingeben
- Anlage konfigurieren:
  - privat oder gewerblich
  - jährlichen Haushaltsstrombedarf eingeben
  - Lastprofil Privathaushalt oder Gewerbe wählen
  - angeben ob Elektroauto berücksichtigt werden soll
  - wirtschaftliche/ maximale oder manuelle Dachbelegung wählen
  - Batteriespeicher ja oder nein
  - Batteriespeichergröße wählen
  - Solarthermie keine/ WW oder WW und Heizung
  - Wirtschaftlichkeitsrechner : Kredit ja/ nein, Eigenkapital

Ergebnis ist fertig!

Zu erwartende Baukosten, Ertrag, Amortisation sind berechnet.

Ich habe das für meine, 2013 von Elektro Buhmann aus Vorderhindelang errichtete und 2018 durch eine Sonnenbatterie mit 12kWh ergänzte PV-Anlage mit 14,21kWp nachträglich mit dem Solarkataster berechnet und komme auf eine gute Übereinstimmung.

Prognose Solarertrag Buhmann im Angebot: 12.434 kWh pro Jahr

Prognose Solarertrag Landkreisprogramm: 10.215 kWh pro Jahr

Tatsächlicher Solarertrag: 13.500 bis 14.500 kWh/Jahr

Die fremdfinanzierte PV-Anlage hat mich jetzt 10 Jahre nichts gekostet, der Kredit

ist Ende dieses Jahres getilgt. Die Finanzierung über einen KfW Kredit wurde über die Einspeisevergütung finanziert. Der Kredit ist Mitte dieses Jahres getilgt. Meine Stromrechnung für 2 Häuser mit 2 Wohnungen und 2 Ferienwohnungen betrug 2022: **0,00 Euro**



Karl Proksch, stellv. Vorstand in der Sonnenwende

## „Kleinvieh macht auch Mist“

Mini-Solaranlagen oder sog. BalkonPVAnlagen erleben derzeit einen regelrechten Boom. Es gibt sie inzwischen als steckerfertige Anlagen, die mit geringem Aufwand an das elektrische Haus- bzw. Wohnungsnetz angeschlossen - sofort Strom erzeugen und somit den Zähler langsamer laufen lassen.

Allerdings sind derzeit noch einige Hürden zu überwinden.

*(siehe Auflistung EW Hindelang weiter unten)*

Der für die Normung zuständige Elektronikverband VDE hat ein Positionspapier erarbeitet, welches diese Hürden abräumt. Darin fordert der VDE einfachere Regeln für

### „Steckerfertige Mini-Energieerzeugungsanlagen“ (MEE)

(Quelle: VDE Steckerfertige MEE, Frankfurt a. M. Januar 2023)

1. Einführung einer Bagatellgrenze bis 800 W
2. MEE dürfen an jedem Zählertyp verwendet werden
3. Vereinfachte Anwendung und Inbetriebsetzung
4. Duldung der Schuko-Stecker für die Einspeisung bis 800 W
5. Sicherheitsvorgaben an die Hersteller  
Es muss die elektrische Sicherheit der Anlage gewährleistet sein,  
v.a. muss die Spannungsabschaltung im Fehlerfall gewährleistet sein.



Es macht allerdings Sinn, bei älteren Häusern die Tauglichkeit der Elektrik von einem Fachmann überprüfen zu lassen.

Der Verein Sonnenwende Hindelang unterstützt diese Forderungen.

Die MEE sind ab 2023 steuerfrei und somit derzeit günstig am Markt erhältlich.

Da diese Kleinanlagen den Strom direkt im Haushalt erzeugen wird das Stromnetz entlastet und der CO2 Ausstoß gesenkt. Der Kleinanlagenbetreiber spart, je nachdem wieviel er vom eigenen erzeugten Strom auch selbst verbraucht, bares Geld.

Hier die Vorstellungen des EWH:

Vorgehen zur Realisierung einer Steckerfertigen PV-Anlage bis 600 Watt im Netzgebiet der Elektrizitätswerk Hindelang eG:

1. Das Anmeldeformular ausfüllen und uns zusenden.  
Dieses haben wir schon bisher auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Überarbeitet nun als Download unter <https://www.ewhindelang.de/einspeiseanlagen.html>
2. Wir prüfen darauf hin, ob der Zähler getauscht werden muss. Falls dieser keine Rücklaufsperrung hat und außerhalb des Turnus gewechselt werden muss, fallen ggf. ins Ausnahmefällen Kosten in Höhe von 45 Euro zzgl. MWSt. an.
3. Ebenfalls geprüft wird, ob die Zählerstelle für eine Nutzungsänderung noch zugelassen ist.
4. Eine Kopie der Anmeldung beim Marktstammdatenregister bitte an den Netzbetreiber senden.
5. Wir und die einschlägigen Normen empfehlen die Installationsarbeiten durch Fachpersonal vornehmen zu lassen.

Franz Hatt, stellv. Vorstand in der Sonnenwende

## Und Wie machen es andere Gemeinden?

### Beispiel: Energiemusterdorf Prad am Stilfserjoch

Der Ort am Fuße des Stilfserjochs liegt auf 915 m ü.d. M. und hat 3755 Einwohner. Unter dem Motto „Energie von daheim“ hat das kleine örtliche genossenschaftlich geführte E-Werk großes geleistet. Das E-Werk versorgt den Ort mit thermischer und elektrischer Energie zu 100%. Durch das installierte Leitsystem konnte der Ort auch bei einem Blackout des italienischen Stromnetzes über Stunden autark arbeiten. Die Genossen, also alle Bürger und Gewerbebetriebe, haben lange 13 ct pro kWh Strom bezahlt und sind jetzt bei 20ct pro kWh.

Daten: Energie Werk Prad Genossenschaft EWP

1.148 Mitglieder am 31.12.2013

Stromproduktion: rund 20 Mio. kWh, davon liefern 93,6% die 4 Wasserkraftwerke, 4,5% die 4 kWK-Anlagen, 1,3% die Windkraft (2012) und 0,6% die Fotovoltaik

Stromkonsum der Mitglieder und Kunden im Netz des EWP: ca. 12 Mio. kWh, 25 Trafostationen und zur Gänze verkabeltes MS- und NS-Netz

Wärmeproduktion in den 2 Fernwärmezentralen: ca. 14 Mio. kWh

In den 2 Wärmezentralen werden als Energiequellen eingesetzt: 2 % Strom, 9 % Biomassepresslinge, 73% Hackgut, 12 % Biogas und 4% mineralische Treib- und Brennstoffe

Fernwärmenetz: Länge ca. 22 km, 587 Wärmeabnehmer



Reinhard Pargent, Nachhaltigkeitsreferent im Marktgemeinderat

## Kann eine halbe Lösung auch eine ganze sein?



### Was war?

2 Autos, ein Kleinwagen (Benziner) überwiegend für Kurzstrecken und ein SUV (Diesel) auch für Urlaub mit dem kleinen Wohnwagen. Eine PV Anlage auf dem Dach.

### Ziel:

Nach der Versetzung in den Ruhestand **nur noch ein Auto**, mit dem

Kurzstrecken umweltfreundlich elektrisch zurückgelegt werden können und das im Urlaub den kleinen Wohnwagen ziehen kann.

### **Wie geht das?**

Da die kleineren E-Fahrzeuge alle nicht über eine ausreichende Anhängelast von ca. 1300 kg verfügen und die größeren Deutschen Fahrzeuge mir zu teuer waren, kamen Hybridlösungen ins Spiel.

Es sollte ein Plug-in Hybrid Fahrzeug mit einer elektrischen Reichweite sein, das im Normalfall die Fahrten zur Arbeit und zurück zunächst noch ermöglicht.

Es wurde dann ein asiatischer Fahrzeugtyp, mit dem ein Bekannter schon seit mehreren Jahren zufrieden war.

### **Vorteile + und Nachteile - .**

- + keine 2 Fahrzeuge, die unterhalten und geparkt werden müssen
- ein relativ schweres Fahrzeug für Kurzstrecken
- + auf Dauer ein „Stromabnehmer“, der dann billigen Strom verwendet, wenn meine PV Anlage in Kürze aus der Förderung fällt
- lädt relativ langsam, was daheim über Nacht aber kein Problem ist
- + ein gutes Gefühl und Spaß beim elektrisch fahren
- Bei weiteren Fahrten dann am Urlaubsort die Suche nach einer geeigneten Ladestelle
- + häufig ist unterwegs das Laden günstiger als nur das Parken

### **Aber:**

Ich beantworte die oben gestellte Frage eindeutig mit:

„Ja, für mich war die halbe Lösung die richtige und damit zum jetzigen Zeitpunkt eine ganze Lösung.“

Das Fahrzeug habe ich nun ca. 26 Monate gefahren.

Dabei wurden 17500 km zurückgelegt.

560 Liter Benzin habe ich verbraucht.

Das entspricht insgesamt zur Zeit einem Durchschnittsverbrauch von 3,2 Litern auf 100 km. Den Stromverbrauch habe ich nicht gemessen. Ich bin Ökostromkunde und vielfach tanke ich auswärts Ökostrom.

Natürlich kann man auch alles noch besser und konsequenter machen.

Aber besser mal anfangen als immer nur auf bessere Zeiten warten, oder?

Helmut Sobek, Sonnenwende

## **Die Welt braucht unseren Schutz. Klimaschutz.**

Die dafür notwendigen Technologien sind da. Diese Abkehr von fossiler Energie und Umkehr zurück zur 100 Prozent erneuerbaren, klimaneutralen Wirtschaft ist ökonomisch rentabel und ökologisch absolut erforderlich. Die Energiewende bringt uns auch Energiesicherheit. Wir müssen sie nur wollen, gesellschaftlich und politisch.

Im Zentrum steht dabei die Sonne, von der alle Kraft ausgeht: Sie treibt den Wasserkreislauf und damit die Wasserkraft an. Sie sorgt für Hochs und Tiefs und damit den Wind, und sie lässt die Pflanzen wachsen, die wir als Biomasse für Energie, Materialien oder als CO<sub>2</sub>-Staubsauger in Wäldern und Mooren nutzen können.: Es gibt noch die Wärme der Erde und die Kraft zwischen Mond und Erde, die es zu nutzen gilt.

Die Erneuerbaren, allen voran Wind und Solar, sind mit Abstand die günstigsten Energiequellen mit dem größten Potenzial und dem geringsten Flächenverbrauch. Sie kommt direkt aus der Natur am einfachsten in Form von Strom.

So retten wir das Klima.

Auch das Speicherproblem ist gelöst. Für kurze Zeiträume über Batterien und für längere über erneuerbares Gas wie Wasserstoff in der Gasinfrastruktur.



Wasserstoff ist aber nur ein Energieträger, die Energiequelle bleiben die Erneuerbaren. Erneuerbarer Strom wird also zum Hauptteil der Energieversorgung. In der Energietechnik und Energiewirtschaft ging es seit den Diskussionen der Gefahr durch Atomkraft und der Klimawirkung von CO<sub>2</sub> immer stets emotional hoch her. Es ist gut, sich sachlich zu streiten, aber über die Jahre wurden regelrecht fachliche Schützengräben ausgehoben von Menschen, die ihre berufliche Lebenszeit voll und ganz entweder der Kohlekraft, der Atomkraft oder auch der Solarenergie oder dem Wasserstoff verschrieben haben. Entsprechend ideologisch wird die Debatte, wenn Vertreter der jeweiligen Gattung aufeinandertreffen. Klimadiskussion: Wir brauchen einen Plan, einen Masterplan der Energiewende. Es liegt jetzt an uns.“

Es ist eine Wegbeschreibung, welche die Lösungen der Klima- und Energiekrise in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen aufzeigt und auf unsere persönlichen Möglichkeiten eingeht.

**Wir** müssen aus der Betroffenheit ins aktive Handeln kommen, was Mut gibt und Mut macht.

**Wir** sind nicht handlungsunfähig. Es geht um unsere gemeinsame Zukunft.

**Wir** tragen kollektiv die Verantwortung für das Desaster und auch für den Ausweg. Jedes zehntel Grad Erderwärmung zählt!

**Wir** sind nicht ohnmächtig, sondern machtvoll.

Reinhard Pargent, Nachhaltigkeitsreferent im Marktgemeinderat

## **Warum gerade ich?**

### **oder besser: Warum gerade ich NICHT?**



Für mich ist klar, dass es um jede und jeden geht!

Unsere Zukunft – nein, vor allem die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder - wird und wurde über viele Jahre von uns beeinflusst - leider nicht immer positiv!

Ich habe meinen Eltern damals als Jugendlicher vorgeworfen: „Was habt ihr gegen den Naziwahnsinn getan?“

Ich wollte mir niemals vorwerfen lassen: „Warum habt ihr nichts gegen die Klimaveränderung und Umweltzerstörung getan?“

Jede\*r möge selber beurteilen, was für die jeweils handelnden Personen gefährlicher gewesen wäre oder ist!

Ja, was denn tun? Bei etwas eigenem Willen und der Bereitschaft, über sein Tun nachzudenken, dürfte für alle lebenden Personen etwas möglich sein.

Mit der „Ma sot!“ Philosophie kommen wir halt leider nicht weiter.

Als „d'r Sunnehänglar“ habe ich meine Gedanken dazu in einem Lied in Mundart verarbeitet. („Ma sot“ heißt „Man sollte“) Ja und **wer** ist das?

**Ma sôt ...** Refrain: (nach jeder Strophe)

Düa was! Düa seal was! D'r Ma sôt hôt grad it derwiel.

Düa was! Düa seal was! 'em Ma sôt wiard es grad môl z'viel.

Sowieso wär's besser, wenn viele was dint. V' liecht bisch Du öü uina, dea ôndre mitnimmt. Und wieder a ôndrar, der macht's Dir glei nôch. Na wearet's no meah, ja dös wär' a Sach'. :||  
Natürle reicht dös öü no it, doch' s kinnt a Afang sing. Denn a jedar ka was düa, jedar macht sing eiges Ding. Wenn jedar na was düat, entstôht drus a Bewegung. Drum mächt i bitte Di: zuich dös môl in Erwägung :||

Wenn D' seal was düasch, wiarsch z' friedener, 's wiard Teil vu Dinam Leabe. Und dômit kasch De ändre was und bisch it blôs dergege. Wenn D' seal was düasch und it blôs schimpfsch, na wiarsch öü earnschter gnôme. Lüag riabig allat wieder druf! Wia wit bisch denn schu kumme? :||

Zu finden ist der Song im Youtubekanal vom Sunnehänglar [https://youtu.be/ug\\_oTSJ4qvo](https://youtu.be/ug_oTSJ4qvo)

## Aus dem Vereinsleben



Auf der Suche nach jungen Mitstreitern

### Stammtisch

Die Vorstandsmitglieder bieten allen Interessierten gerne die Gelegenheit zum Meinungs- und Ideenaustausch. Treffpunkt ist jeden Freitag um 16.00 Uhr im [Hotel Wiesengrund](#).

### PV – Anlage auf der alten Turnhalle

Zum 125-jährigen Geburtstag sponserte die Sonnenwende Hindelang einen erheblichen Anteil der Kosten für die Errichtung einer 5 kWp – Photovoltaikanlage samt Batterie auf dem Dach der alten Turnhalle. Das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen: der Turnverein hat seine Stromkosten seitdem halbiert und kann zusätzlich circa 7000 kWh pro Jahr einspeisen.



#### Impressum:

Herausgeber: Sonnenwende Hindelang e.V.

Verantwortlich: Roman Haug (1. Vorsitzender)  
Redaktion: Reinhard Pargent  
Helmut Sobek

Redaktionsanschrift: Sonnenwende Hindelang e.V.  
Zum Stegacker 26  
87541 Bad Hindelang

Telefon: 08324 1210  
e-mail: info@sonnenwende-hindelang.de  
Homepage: sonnenwende-hindelang.de

Auflage: 2600 Stück

Druckerei: Mayr Druck Rettenberg

Bankverbindung: Raiffeisenbank Bad Hindelang Kto 902 42 20 IBAN DE54 7336 9920